

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsbüro-Verleger, 3. entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsführung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Feuilleton 30 Goldpfennig, einseitig umlaufender, Scherenschnitt und tabellarischer Schrift mit Aufschlag. Anzeigen-Einnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezähle.

Nr. 15.

Donnerstag, den 4. Februar 1932.

35. Jahrg.

Genfer Komödien.

Nicht einmal vor der Abrüstungskonferenz in Genf macht der Kriegsgott halt, der im Fernen Osten wieder tüchtig an der Arbeit ist. Wäre das nicht mit Tausenden von Opfern, mit der Vernichtung großer wirtschaftlicher Werte verbunden, so könnte man von einer Komödie reden, die die Diplomaten und Staatslenker der maßgebenden Mächte voreinander spielen. Aber es fließt alljährlich Blut in dieser „Komödie“ und niemand weiß, ob nicht dieses Flügelfeuer aus dem Fernen Osten neue Brände in die Welt hinaustragen kann.

Endlich versuchen nun die dort besonders interessierten Großmächte mit der Faust etwas lauter auf den Diplomaten zu schlagen als bisher, hüten sich freilich dabei, sich ihre Fingernägel zu beschädigen. Daß man beim Völkerverbund dabei nicht vorwärts kommt, hat man wohl auch dort schon bemerkt und darum erfolgte von London und Washington aus ein direktes Vorgehen in Tokio und Peking. Bezeichnenderweise gab in Genf der englische Minister für die Kolonien eine entsprechende Erklärung auch gleichzeitig noch für die amerikanische Regierung ab und unterließ in seinen Ausführungen fast auffallend fast dieses Eingehen, das in der Behandlung der japanisch-chinesischen Frage zwischen London und Washington besteht. Da konnten natürlich auch die beiden anderen anwesenden Großmachtsvertreter, Italiens und sogar Frankreichs, nicht umhin, sich anzuschließen, wobei Tardieu namens der französischen Regierung aber nur erklärte, Frankreich werde in Tokio und Peking einen „ähnlichen Schritt“ wie die Anglo-Amerikaner tun.

Ebenfalls ist diese ganze Szene im Völkerverbund, wodurch originalerweise die Eröffnung der Abrüstungskonferenz hinausgeschoben werden mußte, eine Art Krampfzucken für diese Genfer Institution. Der Völkerverbund konnte ja ein nicht mehr weiter und er mußte sich der Gefahr aussetzen, daß eine in eigenen Namen unternommene Mission in der mit Spannungen erfüllten Luft des Fernen Ostens nicht verpuffte. Er begnügte sich also jetzt aufzustehen damit, den wirklich tätigen Schritten der Großmächte in Tokio und Peking seine Sympathie auszudrücken, und fühlte sich dadurch einigermaßen gerettet. Die Mächte übernehmen ja selbst die Verantwortung dafür, daß ihr Vorgehen nun auch Erfolg hat. Es wird sich bald zeigen müssen, ob vor der Regierung Japans nun auch mit den Großmächten selbst das bisherige „Komödien“-Spiel fortgesetzt werden soll oder nicht. Es ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, wenn man folgende Feststellung hinter diese Szene setzt: Zwei Großmächte sind härter als der ganze Völkerverbund selbst! Das ist keine neue Erkenntnis, aber wohl selten wurde sie mit einer solchen Deutlichkeit illustriert, wie durch jene Szene auf der Matsujima in Genf.

Und dann konnte die Weltabrüstungskonferenz angeblich Weltfrieden war die Ursache zu der einstündigen Verschiebung des Beginns trotz allem ein ähnlicheres Vorgehen für den Fortgang und die Ergebnisse der Konferenz, als bisher für sie vorhanden waren. Ist es doch schließlich seine Hauptaufgabe, an die der Völkerverbund sich jetzt heranwagt. Allerdings scheint man sich doch über den Inhalt dieser Aufgabe wenigstens nach außen hin nicht gerade übermäßig klar zu sein. Sonderlich wenigstens, der zum Amt des Vorsitzenden dieser Konferenz bestellt wurde, als er noch englischer Außenminister gewesen ist, sprach in seiner Einführungsrede nur recht vorsichtig von der Schaffung eines „effektiven Programms“ praktischer Vorschläge, die schnell eine „führbare Verabstufung“ und „eine Begrenzung aller nationalen Abrüstungen“ sichern. Das ist von Standpunkt der diplomatischen Sicherheit aus gesehen denn doch allzuwenig! Besser aber ernstlich deutschen Forderungen in der Abrüstungsfrage, wenn Sonderhofen von der Konferenz die Festlegung verlangt, daß „keine Abrüstungsart der Tragweite des kommenden Weltvertrages entzogen werden dürfe, auch wenn alle in Genf vertretenen Völker sich die gemeinsame Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung zum Ziel setzen“. Diese Forderung der „Ausnahmelosigkeit“ ist freilich Abrüstungsbeschränkung wende sich zwar „diplomatisch“, aber doch unwiderruflich gegen bestimmte französische Vorbehalte, denen erst im Januar von Paris aus krassester Ausdruck verliehen worden ist.

Und schließlich ist es vom deutschen Standpunkt aus auch noch zu begründen, haben Sonderhofen erklärte, der für die Konferenz von dem Vorbereitenden Abrüstungsausschuss ausgearbeitete Entwurf vom Dezember 1930 sei nur bestimmt, einen Rahmen für die Verwirklichung

der Begrenzung und Beschränkung der Abrüstung abzugeben. Denn jener Entwurf ist von der Reichsregierung als unannehmbar bezeichnet worden und wurde von dem deutschen Vertreter im Abrüstungsausschuss auch nicht unterzeichnet. Diese Weltkonferenz ist also frei in ihrer Arbeit und in ihren Beschlüssen, in der Behandlung aller Vorklagen, die ihr für die Erreichung ihres Zieles gemacht werden.

Ganz grundsätzlich möchten wir Deutsche den Vorklagen dieser Konferenz auch bei jenem anderen Wort nehmen, daß man in Genf einen Schritt hinaus „zu dem Gipfel des Friedens und der Zusammenarbeit“ aller Völker nur machen könne, wenn sie die Gleichheit des Rechts in der freien Weltgemeinschaft geüben. Denn das ist das deutsche Ziel bei dieser Weltkonferenz: Erreichung der Gleichheit aller Rechte mit den anderen Völkern.

„Eine geschichtliche Stunde hat geschlagen.“

Eröffnungssitzung der Abrüstungskonferenz.

In Genf ist die Abrüstungskonferenz zusammengetreten.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, führte in seiner Eröffnungssprache folgendes aus:

Die Konferenz steht vor der tragischen Tatsache, daß im Augenblick der Eröffnung seiner Arbeiten im Fernen Osten eine außerordentlich schwierige Lage entstanden ist. Es ist eine imperative Pflicht für die Unterzeichner des Völkerbundes und des Kellogg-Paktes, sich an die genaue Einhaltung dieser beiden großen Sicherheiten und Garantien gegen Krieg und Gewalt zu halten. Eine geschichtliche Stunde hat geschlagen. Die Konferenz ist einzigartig in ihrer Bedeutung und umfaßt die Vertreter des Völkerbundes und der außerhalb des Völkerbundes lebenden Staaten. Hier sind in mehr als der Hälfte von 1700 Millionen Menschen versammelt.

Die Aufgabe der Konferenz besteht daher nach meiner Auffassung in folgenden drei Punkten:

1. Ein gemeinsames Abkommen über ein wirksames Programm praktischer Vorklagen, um so schnell wie möglich eine wesentliche Herabsetzung und Verringerung der Abrüstungen aller Länder zu erreichen.
2. Keinerlei Abrüstungen außerhalb des jetzt feststehenden Rahmens des Vertrages, durch den sich alle Nationen verpflichten, das große Ziel der allgemeinen Abrüstung zu erreichen.
3. Sicherung der weiteren Arbeiten, um das endgültige Ziel zu erreichen, auf dem Wege ähnlicher Konferenzen, die in kurzen Zeitabständen zusammenzutreten sollen.

Sonderhofen schloß dann mit den bedeutungsvollen Worten: Gegenwärtig kann es nur eine Gleichheit der Rechte für jede Nation in der von uns gebildeten freien Gesellschaft der Völker geben. Es kann nur die Brüderlichkeit aller Völker geben, die in Zukunft nicht mehr Feinde, sondern treue Freunde sein werden. Es kann nur jetzt die Freiheit für jedes Volk geben, sein Leben ohne Furcht vor Unfreiheit, vor Verdrückung oder Krieg leben zu können. Nicht uns die große uns auferlegte Aufgabe in Angriff nehmen, laßt uns Entscheidungen fällen und die Nationen den ersehnten Höhen entgegenführen.

Bild von der Galerie der Abrüstungskonferenz.

64 Staaten sind an der Weltabrüstungskonferenz im „Ballroom electoral“ in Genf vertreten, im großen Saal, in dem sonst die alljährliche Vollversammlung des Völkerbundes zu tagen pflegt. Bereits fundentlang vor Beginn der Konferenz drängt sich eine tausendköpfige Menge vor dem Eingangsportal, an dem die einzelnen Delegationen vorüber. Die Diplomatenräde und die Tribüne des Vorsitzenden sind bis auf den letzten Platz besetzt. In dem großen Konferenzsaal lagert eine Stimmung gespannter Erregung wegen der Ereignisse im Fernen Osten, die wie ein erster Schatten auf dem Beginn der Abrüstungskonferenz liegen: die entscheidende Verhandlungsprobe des Völkerbundes! Die Verhandlungen sitzen in abwechselnder Reihenfolge, in der ersten Bahn, unmittelbar vor der Präsidententribüne, die deutsche Abordnung. Langsam füllt sich der Saal. Die Seitenbänke sind nicht mit den militärischen Sachverständigen, meist hohen Generalsstabsoffizieren, besetzt. Ein ungewöhnliches Bild diese Konferenzöffnung, eine noch nie dagewesene Anammlung von verantwortlichen Staatsmännern, Diplomaten, hohen Militärs, Politikern, dazu Neu-

gierige aus aller Herren Ländern. Die Galerie ist ausschließlich für die Presse reserviert. Über 500 Journalisten aus allen Erdteilen werden dieser Konferenz feindlich folgen.

Der vom Völkerverbund ernannte Präsident der Abrüstungskonferenz, der frühere englische Außenminister Henderson, begibt sich auf den Präsidentenstuhl zu seiner Rechten nimmt der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, gleichzeitig Generalsekretär der Konferenz, Platz zu seiner Linken Dolmetscher. Auf den Bänken neben dem Präsidenten sieht man die hohen Funktionäre des Völkerbundes, die Untergeneralsekretäre und die Abteilungsleiter. Henderson spricht englisch, die wichtigsten Teile seiner Rede sind unterübersetzt. Seine klare, deutliche Stimme, der man die Erregung sehr anmerkt, durchdringt den lautlosen Saal. Henderson erklärt die Abrüstungskonferenz für eröffnet. Willkuren von Rindfleischhändlern in der ganzen Welt haben diese Sitzung lauschten mitreißt, fast alle Großstädter der Erde haben sie verbreitet.

Genf in Erwartung des Reichskanzlers.

Deutsch-italienische Übereinstimmung.

Die in Genf üblichen Besuche und privaten Besprechungen zwischen dem Abordnungsführern haben eingeleitet. Zwischen dem italienischen Außenminister Grandi und dem deutschen Abordnungsführer Adamoli fand eine längere Unterredung statt. Von italienischer Seite wird hervorgehoben, daß in der Abrüstungsfrage vollkommene Übereinstimmung zwischen dem deutschen und dem italienischen Standpunkt besteht. Bis auf Deutschland sind die europäischen Großmächte durch führende Staatsratsmitglieder vertreten. Man hält es jedoch allgemein für feststehend, daß der atomistische Standpunkt der deutschen Regierung zur Abrüstungsfrage vom Reichskanzler Brüning, als dem verantwortlichen deutschen Staatsmann, persönlich abzugeben wird. Die Abreise des englischen Außenministers Sir John Simon zur Abrüstungskonferenz ist auf Freitag festgelegt. Er beabsichtigt, am kommenden Montag eine große Rede in Genf über die englische Abrüstungspolitik zu halten.

Gefährliche Verschleppung.

Zur beschleunigten Veranlagung der Tributkonferenz.

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain hat gleichzeitig mit der Empfehlung einer allgemeinen Zurückziehung der Reparationen und Kriegsschulden im Unterhaus mitgeteilt, daß sich die englische Regierung bereit erklärt habe, die Regierungskonferenz auf Mai oder Juni zu vertagen. Die englische Presse erklärt in diesem Zusammenhang, wenn nicht bald eine weise Entscheidung durch die Staatsmänner getroffen werde, so bleibe nichts anderes übrig als eine Rebellion der Schuldnermächte. Die Entscheidung über die Veranlagung der Konferenz werde die politische Stellung Britanniens stark beeinflussen. Das Fortbleiben der Unschuldigen um weitere sechs Monate müßte als ernster Rückschlag für jeden Wiederaufbauplan gewertet werden. Hoffentlich werde sich in diesen sechs Monaten die Ansicht in den Ländern ändern, die bisher den englischen Standpunkt bezüglich der völligen Tribut- und Schuldenfreizugung noch ablehnten.

England für die Streichung der Tribute und Kriegsschulden.

Schatzkanzler Neville Chamberlain gab im Unterhaus bekannt, daß die englische Regierung für eine umfassende und dauernde Regelung der Tributfrage sobald wie möglich eintrete. Die englische Regierung glaube, daß dieses Ziel am besten durch eine allgemeine Streichung der Reparationen und Kriegsschulden erreicht werden könnte.

Es geht auch aus dem Waller Bericht hervor, daß Deutschland nicht in der Lage sei, die Erfüllung dieser Verpflichtungen wieder anzunehmen. Wenn die Gläubigerländer zustimmen, um über die Verpflichtungen zu sprechen, dann müßte diese Tatsache in Bedingung gestellt werden.

Personen, die im Jahre 1930 einkommensteuerfrei waren, haben nach der beschriebenen Regelung hier die Hälfte Bürgersteuer zu entrichten. Die vorgesehene Erleichterungen sollen, wenn der Reichsrat zustimmt, bereits für die Bürgersteuererate gelten, die am 10. Februar 1932 fällig wird.

Vorzeitige Reichstageseinberufung?

Zur Festlegung des Reichspräsidentenwahl.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichstag voraussichtlich am Dienstag, den 16. Februar, zusammentreten wird, um zunächst den Termin für die Wahl des Reichspräsidenten festzusetzen. Der Reichstag wird dann zu entscheiden haben, ob er sofort in eine große außer- und innenpolitische Ansprache eintritt oder ob er sich zu dem bisher dafür vorgesehenen Termin, dem 23. Februar, wieder vertagen will.

Zu Regierungskreisen scheint der Wunsch vorübergehend, daß der Reichstag überhaupt erst am 23. Februar einberufen wird. Die endgültige Entscheidung über den Termin des Zusammentretens wird vom Reichsrat, der voraussichtlich Ende dieser Woche sich versammelt wird, geprüft werden.

Um Hindenburgs Wiederwahl.

Die Einschüchtern für die Neuwahl Hindenburgs, zu denen der Wahl-Ausschuß aufgefordert hat, haben am Mittwoch begonnen und werden bis zum 6. Februar dauern. Nach Mitteilung des Hindenburg-Ausschusses sind von etwa 130 verschiedenen Zeitungen die Eintragungsschriften für den Wahlvorschuß des Reichspräsidenten von Hindenburg ausgelegt worden.

Der Aufruf des Wahl-Ausschusses wird auch vom bayerischen Ausschuss für die Wiederwahl Hindenburgs, der schon vor einigen Tagen gebildet worden ist, begrüßt. Die Reichsleitung des Christlichsozialen Volksdienstes hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, "in dem der Ruf des deutschen Volkes nicht zu verfehlen". Für Sachsen hat der Präsident Oberbürgermeister Dr. Kürt einen Aufruf zur Wiederwahl Hindenburgs erlassen.

Die Haltung der NSDAP.

Die Nationalsozialistische Korrespondenz schreibt unter der Überschrift "Verlorenes Spiel", daß unter den Unterzeichnern des Wahl-Aufrufes nicht ein Name sei, der eine Gelobnishaft zu machen vermöge. Es fehlen die Führer des Wirtschaftes und Geisteslebens, der berufständlichen Organisationen, der Frontsoldatenverbände und vor allem die Träger der deutschen Freiheitsbewegung. Das erwachte Deutschland folge der Parole Hitlers in der Hoffnung, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg bis dahin dem Spiel mit seinem Namen durch seine unüberwindliche Willensbindung an den Wahl-Ausschuß ebenso aufstehen an Ende mache, wie er den Brüning-Plan einer parlamentarischen Lösung der Reichspräsidentenfrage abgelehnt habe.

Ein Dementi des Staatssekretärs Meißner.

Der Staatssekretär beim Reichspräsidenten, Dr. Meißner, läßt erklären, daß die Meldung der Münchener Neuesten Nachrichten über angeblich von ihm betriebene Vorarbeiten für eine Umänderung der Reichsverfassung Grundlos sei. Er habe insbesondere keinerlei Verhandlungen mit oppositionellen Politikern hierüber geführt.

Die Münchener Neuesten Nachrichten hatten unter der Überschrift "Querstreichen" geschrieben, es müsse einmal mit oder Offenheit ausgesprochen werden, daß der Staatssekretär des Reichspräsidenten ohne dessen Wissen sowohl im Namen des Reichspräsidenten als auch in Verbindung des Reichspräsidenten an eigene Kaufstimmungsmaßnahmen vorarbeiten und in Verhandlungen mit oppositionellen Politikern unter Nennung von noch nicht einmal befragten Reichsanzustandswahlern zu betreiben suche. Es bedürfe wohl keiner vielen Worte, um diesen Handel zu lenzen. Es könne dem Reichspräsidenten weder als Verlust noch in seinem Amt, das ihn über die Parteien und die wechselnde Mehrheit zugewandt werden, seine Wiederwahl an die Befragung irgendeiner politischen Partei oder Nichtung zu binden.

Anhaltische Regierung zurückgetreten.

In der Sitzung des Anhaltischen Landtages wurde ein nationalsozialistischer Antrag in 19 gegen 17 Stimmen angenommen, der dem Staatsministerium das Vertrauen entzieht.

Daraufhin erklärte die Regierung ihren Rücktritt. Vorher war ein deutschnationaler Antrag auf sofortige Auflösung und Neuwahl des Landtages mit 20 Stimmen der SPD, der Staatspartei und der Kommunisten gegen 16 Stimmen der Reichsfraktionen abgelehnt worden.

Der preussische Haushalt.

Finanzminister Steyer im Hauptauschuß des Landtages. Finanzminister Dr. Steyer erklärte im Hauptauschuß des preussischen Landtages u. a., die Maßnahmen des Staates hätten sich einfach der wirtschaftlichen Entwicklung anpassen. Ausläufige Wirtschaft habe Senkung der Staatseinnahmen zur Folge. Den verminderten Einnahmen gegenüber müßten die Ausgaben gesenkt werden, sonst komme man zur Inflation, die man bis jetzt glücklich habe vermeiden können. Sie weiter zu verhindern, sei die vornehmste Aufgabe. Dabei sei die Veranschlagung für die Aufstellung des Haushalts von selbst. Der Haushalt werde unter allen Umständen dem Landtage rechtzeitig vorgelegt und nicht ohne ihn verabschiedet werden.

Bei den Staatsausgaben sei eine Senkung um insgesamt 33% Prozent nicht zu umgehen. Deshalb könnten Ausgabenbeschränkungen nicht nur mit sofortiger Wirkung ins Auge gefaßt werden, sondern man müsse auch an Sparmaßnahmen auf weite Sicht denken. Personalpolitische Absichten lägen dabei der Staatsregierung völlig fern.

Abänderung der Hauszinssteuer in Preußen?

Die Regierungsparteien des preussischen Landtages traten zu einer Besprechung zusammen, um eine Abänderung der Hauszinssteuerbestimmungen mit dem Ziele sozialer Erleichterungen zu beraten.

Katastrophe auf Kuba

Schweres Erdbeben auf der „Perle der Antillen“.

Zahlreiche Todesopfer.

Santiago de Kuba, die frühere Hauptstadt der westindischen Insel Kuba, der „Perle der Antillen“, ist wieder einmal von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Man sagt mit Recht, „wieder einmal“, da Santiago, das auch kurzweg bloß „Kuba“ genannt wird, von jeher die Stätte harter Erderschütterungen war. Die meisten Häuser der Stadt, die nach den neuesten Zählungen mehr als 140 000 Einwohner haben soll, weisen denn auch der vielen Erdbeben wegen nur ein Stockwerk auf. Nach den ersten Schreckensmeldungen sollten bei dem jetzigen Erdbeben

fast 2000 Menschen den Tod gefunden haben. Spätere Nachrichten lassen die Zahl der Todesopfer geringer erscheinen, doch dürfte insbesondere in Santiago und in den mitbestroffenen Nachbarorten mehrere hundert Personen ums Leben gekommen sein. Das nächste Erdbeben dauerte dreißig Sekunden. In Santiago wurde ein großer Teil der Häuser zerstört, die übrigen wurden schwer beschädigt. An verschiedenen Stellen

stehen gleich nach dem Erdbeben Brände aus, die die allgemeine Verwirrung noch vergrößerten.

Man eräuteltene Meldungen sind außer mehreren Kirchen, Regierungsgebäuden und dem Elektrizitätswerk auch ein Krankenhaus und ein großes Hotel zerstört worden. Erheblich gelitten hat der Albertdort (Freizeitpark). Da fast alle Telegraphen- und Telefonverbindungen des südlichen Teiles der Insel Kuba zerstört sind, waren bisher nähere Nachrichten über den Umfang der Katastrophe nur schwer zu erlangen.

Santiago de Kuba.

Die Stadt Santiago liegt an einer prächtigen, von den bewaldeten Höhen der Sierra Maestra und von reichen Fruchtstätten umschlossenen Bucht, die einen großen Hafen bildet. Diese Bucht hat einmal in der Postzeit eine große, für die Spanier, die damaligen Herren der Insel Kuba, verhängnisvolle Rolle gespielt: Hier wurden nämlich im Sommer 1898 kurz nach Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges die spanischen Kriegsschiffe, als sie vertrieben, die amerikanische Flotte abgefeuert zu durchbrechen, vollständig vernichtet. Wenige Tage später fiel die Stadt in die Hände der Amerikaner. Weltberühmt war die prächtige Kathedrale von Santiago, die einem noch unbefangenen Besichter zufolge jetzt gleichfalls zerstört worden sein soll.

Amerika schließt sich den Mächten an.

Nach Verhandlungen des Washingtoner englischen Volkskongresses mit Staatssekretär Simons hat auch die Regierung der Vereinigten Staaten in einer neuen Note an China und Japan von beiden die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten in Scharhain gefordert.

Die Aufnahme der Vermittlungsvorschläge

Entscheidung in Japan.

Die Einheitsfront der angloamerikanischen Mächte, der sich in gewissen Punkten auch Deutschland angeschlossen hat und die zu dem gemeinsamen Schritt in der japanisch-chinesischen Frage geführt hat, hat in Tokio große Enttäuschung hervorgerufen. Die Vertreter des japanischen Admiralfusses und des Generalfusses haben der Regierung mitgeteilt, daß die Annahme der Vorschläge über die Errichtung einer neutralen Zone an den japanischen Interessenten nicht entsprechen würde. Die Regierung müsse diese Vorschläge ablehnen. Wie weiter amtlich mitgeteilt wird, lehnt Japan diejenige englisch-amerikanische Forderung unbedingt ab, die die Regelung aller schwebenden Fragen im Geiste des Kellogg-Paltes verlangt. Außenminister Joffe erklärte, daß diese Forderung völlig unannehmbar sei, da sie sich vermittels auch auf die Mandchurei beziehe.

Nach einer Mitteilung des Außenministeriums in Nanking ist China bereit, den englisch-amerikanischen Vermittlungsvorschlag anzunehmen. Die chinesische Regierung hoffe auf baldige Einstellung der Feindseligkeiten und auf einen Entschluß der Mächte, um das Ansehen des Völkerbundes, des Kellogg-Paltes und des Neumächteabkommens durch eine endgültige Maßnahme aufrechtzuerhalten.

Der Kampf geht weiter.

Die Schlacht am Wujungfort.

Ein japanischer Großangriff erfolgte auf die Wujungforts am Yangtsi unmittelbar nördlich von Scharhain. Die Forts lagen unter schwerem Feuer der Schiffsartillerie und wurden außerdem häufig mit Fliegerbomben schwerer Kaliber beschoßen.

Die Japaner haben nach der Niederwerfung der Forts mit starken Landungsabteilungen die Wujungforts und die Buffangforts eingenommen. Die chinesische Besatzung wurde vollkommen aufgegeben, die meisten Verteidiger getötet. Die meisten Kriegsschiffe der Mächte, die vor Anker lagen, dampften kraftlos, um sich aus dem Feuerbereich der Schiffs- und Landgeschütze zu bringen.

Die Kämpfe in Scharhain haben unter Verwendung von schwerer Artillerie ihren Fortgang. Flugzeuge benutzten die chinesischen Zellungen in Tschanghai und an der Nordabdankung mit Bomben, während schwere Geschütze vom Songtunbezug aus die chinesischen Stätten unter Feuer nahmen. An mehreren Stellen sind erneut Brände entstanden. Mehrere Granaten und Schrapnellrichteten in der internationalen Niederlassung Schaden an. Drei Ausländer wurden verletzt.

Charbin von Japanern besetzt.

Die japanischen Truppen, die in Charbin eingedrungen sind, haben dort sofort sämtliche Regierungsgebäude und die Zentrale besetzt. Die Lage in der Stadt ist gespannt, doch ist es zu keinerlei ernstlichen Zusammenstößen gekommen.

Kurze politische Nachrichten.

Der Rechtsauschuß des sächsischen Landtages beriet über die Rechtsgültigkeit des sächsischen Volksbegehrens zur Auflösung des Landtages. Von dem Mitberichter wurden Bedenken geäußert, ob die Ausführungsberatung dem § 6 des Begehres über Volksbegehren und Volksentscheid entspräche. Die Frage der Teilnahmeverpflichtung der sogenannten Jungwähler der Volksbegehren sei zweifelhaft. Die Regierung wird die Rechtsfrage klären.

Der Präsident des Industrie- und Handelsrates, Grund, ist zum Mitglied des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ernannt worden.

Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten verlangt!

Völkerbund wünscht Einstellung des chinesisch-japanischen Konflikts.

In einer Sonderkonferenz des Völkerbundes beschäftigte man sich nochmals mit den kriegerischen Ereignissen in China. Der englische Dominionsminister Thomas verlas ferner eine Erklärung der britischen Regierung, in der festgesetzt wurde, daß

Scharhain der Schauplatz eines außerordentlich schweren Konflikts geworden

sei, an dem schwere Artillerie, Maschinengewehre und Flugzeuge teilnehmen. Der Zustand eines Krieges sei damit praktisch eingetreten. Einer solchen Lage können die Mitglieder des Völkerbundes nicht gleichgültig gegenüberstehen.

Die englische Regierung hat daher, so betonte Thomas, gemeinsam mit anderen Regierungen beschlossen, neue Bemühungen zur Sicherung des Friedens einzuleiten. Die englische Regierung hat daher am Montag den Regierungen in Tokio und Nanking folgende Forderungen gestellt:

1. Einstellung aller Feindseligkeiten und aller Vorbereitungen zum Kriege;

2. Weibereitige Zurückziehung der Truppen in Scharhain;

3. Schutz der internationalen Konzeption und Schaffung einer neutralen Zone in Scharhain;

4. Sofortige Einleitung der Verhandlungen, um den Konflikt im Geiste des Kellogg-Paltes und der Entschließung des Völkerbundes vom 9. Dezember vorigen Jahres zu regeln.

Nach der Erklärung Thomas' teilte Tardieu mit, daß die französische Regierung auf Grund der Mitteilungen der englischen Regierung unverzüglich ihre diplomatischen Vertreter in Tokio und Nanking beauftragt habe, in gleichem Sinne vorzugehen zu werden. Die französischen Flottenkreuzer seien nach Scharhain unterwegs.

Der italienische Außenminister Giambi erklärte: Auch die italienische Regierung sei im Sinne der englischen Demarche in Tokio und Nanking vorstellig geworden.

Der deutsche Vertreter, Generalmajor von Weizsäcker, teilte dann mit, daß er seiner Regierung unverzüglich die Erklärungen der Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens übermitteln werde, damit die deutsche Regierung auch ihrerseits in den beiden Hauptstädten in gleichem Sinne vorstellig werden könne.

Frankreich und Italien schickten sich Entschlossen an. Der chinesische Botschafter in Peking erklärte sich auf die Mitteilung, daß er seiner Regierung über die Verhandlungen des Völkerbundes Bericht erstatten würde.

Der japanische Vorkontrollrat erklärte das Vorgehen der englischen Regierung. Das Vorgehen der japanischen Truppen sei ausschließlich auf Anfrage von Seiten Chinas und den fortgesetzten Druck oder Vereinbarungen durch die chinesische Regierung zurückzuführen. Allgemeine Feindseligkeit erzeuge es, als der japanische Vorkontrollrat beantragte, unverzüglich die Ursachen der chinesischen Angriffe auf die japanischen Truppen zu untersuchen. Sato teilte weiter mit, daß die japanische Regierung einen englischen Vorkontrollrat auf Schaffung einer neutralen Zone annehme.

Die Verhandlung wurde von Tardieu mit der Mitteilung geschlossen, das Ziel der außerordentlichen Sitzung des Völkerbundes sei gewesen, ein gemeinsames Vorgehen des Völkerbundes mit dem Ziel von der englischen Regierung vorgeschlagenen neuen Maßnahmen zu ermöglichen und die erschütterte Autorität des Völkerbundes in diesem außerordentlich schweren Konfliktfälle zu sichern.

Die deutschen Schritte in Tokio und Nanking.

Die deutsche Regierung hat ihren Botschafter in Tokio und ihre Gesandtschaft in Nanking telegraphisch beauftragt, der japanischen bzw. der chinesischen Regierung in freundschaftlicher Form zu erklären, daß sie angesichts der letzten Entwicklung in Ostasien im Interesse der Wiederherstellung friedlicher Zustände sich gegenüber beiden Regierungen dem Vorschlag der anderen Mächte anschließen, daß alle kriegerischen Maßnahmen und Kriegsvorbereitungen einzustellen werden, insbesondere die Feindseligkeiten in Scharhain abzuheben. Ihre Erbe finden und zwischen den beteiligten Regierungen sofort Verhandlungen im Geiste des Kellogg-Paltes und der Völkerbundratsentscheidung vom 10. Dezember 1931 beginnen möchten.

Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm in Reichsmark.

3. 2. 2. 2.	3. 2. 2. 2.
Weiz., märz. 241-243 241-243	Weizst. I. Min. 9,6-10,0 9,6-10,0
potomisch 197-199 198-200	Reisst. I. Min. 9,6-10,0 9,6-10,0
Wega., märz. 197-199 198-200	einjähr. 21,0-21,5 21,0-21,5
Wanerie 160-168 158-163	Waps 21,0-21,5 21,0-21,5
Sommergr. 153-157 153-157	Erbsen, Wit. 21,0-21,5 21,0-21,5
Wintergerst. 153-157 153-157	II. Herbstgr. 21,0-21,5 21,0-21,5
Säcker, märz. 138-146 138-146	Wintergerst. 15,0-17,0 15,0-17,0
potomisch 138-146 138-146	Wintererbsen 16,0-18,0 16,0-18,0
weiztrüb. — — —	Wachbohnen 14,0-16,0 14,0-16,0
Weizenmehl per 100 kg fr. Wert. br. 16,0-19,0 16,0-19,0	Wicken 16,0-19,0 16,0-19,0
mtl. End 29,0-33,0 29,0-33,0	Sapine, blau 10,0-12,0 10,0-12,0
Stangenmehl per 100 kg fr. Wert. br. 14,5-16,0 14,5-16,0	Sapine, gelbe 14,5-16,0 14,5-16,0
mtl. End 27,5-29,7 27,5-29,7	Geraballa 23,0-29,0 23,0-29,0
	Seintunen 11,3-11,4 11,5-11,6
	Geramtschoten 12,5-12,6 12,5-12,6
	Erbsenst. 7,0-7,1 6,8-7,0
	Sonachrot 10,5-10,6 10,5-10,6
	Sorimil 30/70 — —

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Im Kalenderjahr 1932 dürfen die Geschäfte an folgenden Sonntagen von 8-9 Uhr und von 11 bis 16 Uhr für den Verkauf offen gehalten werden:

20. März, 8. Mai, 12. Juni, 4. September, 11. Dezember, 18. Dezember.

Annaburg, den 2. Februar 1932.

Der Amtsvorsteher als Ortpolizeibehörde.

Die Tuberkulosekunde findet am Sonnabend, den 6. Februar d. Js. von 18 Uhr an Markt 23. statt.

Die Fürsorgestelle.

Volales und Provinzielles.

Annaburg. (Konstanzblatt) Auf das am heutigen Donnerstagabend 8.15 Uhr im goldenen Ring stattfindende Wohlthatigkeitskonzert, welches von Frau Fröhlich und Herrn Hoyer veranstaltet wird, sei auch an dieser Stelle noch einmal aufmerksam gemacht. Alles Wählers im Angeleit. Karten find an der Abendkasse noch zu haben.

Annaburg. Am kommenden Sonntag, den 7. 2., findet in den beiden Gemeinden des Marktes eine Kirchenvisitation durch Herrn Superintendenten Dr. Dobert aus Jessen statt. Die letzte Visitation war im Jahre 1922, als Herr Pfarrer Lange noch das Pfarramt innehatte. Solch eine Kirchenvisitation soll ein Festtag für die Gemeinde sein, d. h. sie soll sich recht zahlreich am Gottesdienst und an dem im goldenen Ring stattfindenden Gemeindefest beteiligen. Besichtig soll der Gottesdienst werden durch Gesang unseres Kirchenchors. Auch am Abend wird der Kirchenchor einige Lieder zu Gehör bringen. Damit die ganze Feier einer solchen Kirchenvisitation der Gemeinde auch wirklich einbruchs-voll bleibt, so bittet der Gemeindefestkomitee schon heute um recht zahlreichen Besuch des Gemeindegottesdienstes und des Gemeindefestes, in welchem Herr Pfarrer Schaltenberg aus Wittenberg über die geistliche Vergangenheit Annaburgs sprechen wird.

Schweine. Auf dem letzten Schweinemarkt waren 200 Ferkel und 5 Käufer angefahren. Der Preis für Ferkel geringerer Qualität betrug 9 RM, der Durchschnittspreis war 10 bis 12 RM, während für ganz gute 13 RM gezahlt wurden. Käufer lösteten 30 bis 40 Pf. pro Pfund. Der Markt wurde vollständig geräumt.

Elster. (Vom Tode des Erdtrichters gerettet.) Bei dem großem Sturm gestern Abend wollte sich eine Frau von dem Fährmann nach Wartenburg über die Elbe setzen lassen. Der Fährführer nahm anstatt der Fähr für die einzelne Person einen Kahn, auf dem er ein Segel anbrachte. Auf der Rückfahrt wurde der Fährmann durch das Segel über Bord geschleudert. Es gelang ihm, sich mit einem Fuß an den Kahn zu klammern, während er sich mit den Händen

über Wasser hielt. Auf seine Hilferufe kamen Leute herbei, welche den Verunglückten, der durch die Stürmung schon weit fortgetrieben worden war, mit einem anderen Kahn retteten.

Proßhain. (Auch in alten Zeiten war man schon lange.) Im Kirchenbuch von 1698 liegt: Am 21. 4. ist begabten Frau Anna Margarethe Mathes, Knechtens (?) Witwe, nachgelassene Witwe mit einer Abantung zu Proßhain, ihres Alters 104 Jahre. — Und dieses hohe Alter trotz des dreißigjährigen Krieges und der anhaltenden Notzeit die ihm folgte!

Vad Schmiedberg. (Auszugsfest.) Der Margarethenverein hat in seiner Jahres-Hauptversammlung beschlossen, in diesem Jahre wieder ein großes historisches Auszugsfest zu veranstalten. Das Jahr 1932 bringt bekanntlich die 500. Wiederkehr des Tages des Einzuges Kurfürst Friedrich des Sanftmütigen in Schmiedberg und gleichzeitig das 60jährige Bestehen des Vereins. Ein 500-Jahr-Jubiläum aber zu verschließen, hielt man nicht für angebracht, obwohl die Not der Zeit Bedenken aufkommen ließ. Und so kam man fast einstimmig zu dem Beschluß, den 17. Juli als Auszugstag festzusetzen. Es ist geplant, das Fest diesmal in einem größeren Rahmen als sonst aufzuführen.

Liebenwerda. Bei der hiesigen Stadterwaltung ist man Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen. Ein Verwaltungschef, der sich des besondern Wohlwollens des Bürgermeisters erfreute und sich deshalb lieber fühlte, hat seit Monaten mit falschen Karten bei der Erhebung der Marktflandgelder Schwindeln getrieben, die jetzt durch einen Zufall ans Tageslicht kamen. Der gleiche Angeklagte hat sich auch durch Urkundenfälschung in den Kassembüchern noch um bisher nicht ermittelte Beträge bereichert. Die vom Magistrat beschlossene Erhöhung der Viehsteuer brachte ferner den Zahlbestand ans Tageslicht, daß die Viehsteuer im vergangenen Jahre von den Brauereien bezw. deren Vertreter nur teilweise abgezahlt worden ist. Es wird noch nachdrücklich, ob diese lächerliche Vorfälle auf die Nachlässigkeit des Angeklagten oder aber auch auf unlautere Manipulationen zurückzuführen ist.

Wärflinger Winkel. (Deutschlands kostbarste Haken.) Viel behacht wurde der Umstand, daß das Dorf Wierlich im Wärlinger Winkel die teuersten Haken Deutschlands in diesem Jahre aufbewahrt hatte. Die Wärlinger der Gemeindegemeinschaften traten an die Gemeinde heran, ihre Jagdpacht um 35 Proz. zu senken. Dabei begründeten sie ihren Antrag damit, daß sie für die 410 RM. Jahrespacht nur ganz 10 Haken zur Strecke gebracht hätten. 411 Markt für einen Haken sei zu teuer. Die Gemeinde beschloß zwar das „Jagdpacht“ ihrer Wärlinger, aber die Pacht sollte sie nicht herab!

Krenitz. (Gesahret Bahndäuber.) In der letzten Zeit war es wiederholt vorgekommen, daß auf dem Bahnhof stehende, beladene und verschlossene Waggons erbrochen und Getreide und dergleichen daraus gestohlen wurde. Im Freitagabend gelang es dem Überwachungsbeamten, zwei bekannte Personen aus einem Nachborsdorf auf einer Stelle des Bahngeländes zu stellen, auf der sie nichts zu suchen hatten. Sie sind dringend verdächtig, die Diebstahlungen begangen zu haben.

Dessau. (Reine Hauszinssteuerhypotheten mehr.) Das anhaltische Staatsministerium hat die Magistrat der Städte davon befreit, daß vorerst Mittel aus Hauszinssteuerentkommen nicht zur Verfügung gestellt werden können. Besonders wird darauf hingewiesen, daß es keinen Zweck hat, Bauten anzufangen, da nicht mit nachträglicher Zurückverfügungstellung von Hypotheten zu rechnen ist.

Wernburg. (Weibliche Arbeitskräfte gesucht.) Das Arbeitsamt hat alle weiblichen Arbeitslosen, die sich im kommenden Sommerhalbjahr der Landwirtschaft zur Verfügung stellen wollen, aufgefordert, sich zu melden. Die Aufforderung hängt damit zusammen, daß nach Möglichkeit keine Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Wanderarbeiter mehr erteilt werden soll, wenn genügend einheimische Kräfte, namentlich auch weibliche, für die Landwirtschaft vorhanden sind.

Halle. (Agnes bediet Männer.) Neuerdings haben auch die Heltrauschwindler über den nicht weniger unlauteren

Wettbewerb weiblicher Berufsgenossen zu klagen. Das Schöffengericht Halle verurteilte am Montag eine Heltrauschwindlerin, die sich überigens wie die meisten ihrer Kollegen durchaus keines besonders reizvollen Neuzens erfreut, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten. Sie verurteilte — durcheinand berüßlich — eine Angelei: „Junge, hübsche, bunteblonde Frau möchte sich gerne wieder verheiraten mit einem Mann, der Freud und Leid mit ihr teilt.“ Von den vielen Angeboten konnte sie in 14 Tagen vier „bearbeiten“, ehe man sie fassen konnte. Als „Friedel Wode“ oder „Anni Rhode“ mit 10000 Mark Vermögen, oder auch mit einer Erbante, die ein Bauerngut mit fünf Hektar haben sollte, wurde sie jedesmal willkommen geheißen und gleich als Braut in die Säuslichkeiten der Männer aufgenommen. Mit Socken aller Art verjähmend sie stets sehr bald, nicht ohne vorher noch einiges Geld zu leihen oder erhebliche Schulden zu hinterlassen. Vor Gericht meinte sie freudlich viel, nahm aber die Strafe, ihre siebzehnte, sofort an.

Für Hindenburg.

Nach den bis Mittwoch Abend beim Hindenburg-Ausflug eingelaufenen Meldungen, die erst einen Bruchteil der im ganzen Reich erfolgten Einzeldungen enthalten, haben sich gestern weit über 100000 Wahlberechtigte in die Listen eingetragen, die Hindenburg-Ausflug legt aber Wert darauf, sich mit der Erziehung der geistlich vorgeschriebenen Mindestzahl nicht zu begnügen, sondern die Listen liegen weiter aus, um allen Bevölkerungskreisen Gelegenheit zur Einzeldung für die Kandidatur des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg zu geben.

Kino-Schau.

Lichtspielhaus (Neue Welt). Der dieswöchentliche Spielplan des vorgenannten Theaters, der ab heute Donnerstag, Freitag und Sonntag zur Vorführung kommt, steht wieder im Zeichen eines großen Ereignisses. Von Hallenberg, Deutschlands populärster Komiker, endlich ist er da in seinem ersten und zugleich größten Tonfilm-Erfolg „Der brave Sänder“. Überall hat man ihn beobachtet, beklatscht und stürmisch gefeiert. Jetzt endlich können wir ihn in seiner ersten Tonfilmversion zum Vordern, wo seine Komik noch deutlicher und wirksamere zum Ausdruck kommt. Es ist die feinste Geschichte eines vom Reich verfolgten Kaffeezers. In die heimliche Wägenmannschaft präsentiert sich Hallenberg, er verbeißt die Wut, verheißt die Sätze, verwirrt die Gesprächs, jendet Worte, kurz... o etwas kann er nur ein Hallenberg. Ein Lachen ohne Ende. Das Werk, das unter der Regie von Fritz Kortner entstand, zählt mit zu den Spitzenerzeugnissen dieswöchiger Produktion und dürfte auch hier, wie überall, nicht zuletzt durch sein hohes künstlerisches Niveau, größten Anhang und Beifallserfolg erzielen.

„Im Westen nichts Neues.“ Zutritten einer Zeit, die von Wirtschaft und Parteikampf zermüht wird, ist ein Film geschaffen, der nicht der Unterhaltung dient für Leute, die Geschmack an irgendwelchen Darbietungen haben, ist ein Film geschaffen, der alle angeht — alle Menschen aller Nationen der ganzen Erde. In 28 Sprachen appelliert der Film an das Menschheitsgefühl aller Völker, die sich des Weltkrieges, unserer größten Anklage, ohne Ausnahme, ohne Ausnahme, nicht ergriffen sind und keinen Mann, der nicht ergriffen ist von dem furchtbaren Geschehen. Wer vor dem inneren Menschheitsgefühl irgendeine Mauer stellt, deren Steine aus Politik, Klassenhass oder Standesunterschied gebaut sind, führt nicht, was ihm der Film sagt. Mensch — nur Mensch muß man sein, um das Entsetzliche in seiner Größe messen zu können — diese Worte sind dem Film mit auf den Weg gegeben. Das Palast-Theater teilt uns dazu mit, daß die Vorstellungen ab heute Donnerstag beginnen bis Montag. Das es wohl keinen Gemüthlicher geben wird, der diesen Film nicht von selbst sehen will, wird das Theater nicht alle Befehle aufnehmen können. Es sei daher ersucht, sich zeitig genug Plätze zu sichern, oder Karten im Vorverkauf zu besorgen.

Preuß. Staatsoberförsterei Wiergarten
in Annaburg (Bez. Halle) verkauft am Freitag, den 12. Febr. d. Js. von 9 Uhr ab im Waldschloßchen zu Annaburg Nutz- und Brennholz aus dem Einschlag 1931/32 gegen mündl. Mitgebot.
Försterei Heidemühle: Jagen 22, 44, 45, 46 und Sammelholz Jag. 2-40. Kiefer: 273 rm Kloben, 34 rm Knüppel.
Försterei Frauenhork: Jagen 19, 52, 53 und Sammelholz Jag. 18-55. Eiche: 11 rm Kloben. Kiefer: 183 rm Kloben, 45 rm Knüppel.
Försterei Hühneritz: Jagen 106, 38 Stück Eichen-Stämme 1,6 Klaffe, 2 rm Hagknüppel. Jagen 92 Aa 2 Kief. Eichen Kl. 2a mit 0,75 fm. Sammelholz Jag. 60/102, 219 rm Kiefer. Kloben.
Försterei Arnswake: Jagen 81b Eiche: 15 rm Kloben. Jagen 71b Kiefer: 4 rm Knüppel. Sammelholz Jag. 71, 80, 83, 85, 94, 95 u. 98 Kiefer: 109 rm Kloben.
Försterei Henschke: Sammelholz Jagen 107, 110, 111, 112, 121, und 194 Kiefer: 208 rm Kloben.
Försterei Giergarten: Sammelholz Jagen 116, 147, 150, 153. Eiche: 3 Stämme 3. und 4. Kl. Kiefer: 7 rm Kloben, 27 rm Reis 3. Kl. Schlag Jagen 147a. Kiefer: 2 Stämme Kl. 2a und 2b, 20 Stück Oberholz 17/20 cm Df., 290 rm Kloben, 12 Kloben Reis 4. Kl. zur Selbstüberung.
Veränderungen vorbehalten. Stuhholz beginnt. Zahlungen werden im Termin angenommen.

Große bestfundierte Versicherungsgesellschaft hat ihre Inkasso-Agentur für Annaburg und Bezirk zu befehen. Herren, die in der Lage sind eine Kauktion zu stellen und den vorstehenden Befehl weiter auszuführen, werden gebeten Bemerkungen unter J. B. 249 einzureichen an Frau Waidenbank, Ann.-Exp. Halle (E.)

Eine Wohnung
(Stube, Kammer, Küche m. Klosett) zum 1. März zu vermieten.
Mittelftr. 22.
Einige kleinere **Alfervstücke**, ganz nahe am Ort, auch zu Gärten geeignet, zu **verpachten**. Ansuchen in der Exped. d. Bl.
Homöopathische Praxis
Karl Stob, Helftkundiger
Jessen (Elster)
Wittenbergerstr. 13/14
Sprechzeit:
Dienstags 9-12, 2-5 Uhr,
Freitags 9-4 Uhr.
Komme auch nach außerhalb.
Zugelassen zur Volkswohlfrank-Unterstützungskasse.

Schneerfächer
in guter Qualität zu ver-schiedenen Preislagen.
J. G. Fröhliche.
Frachtriefen
Koll-Anhänger
empfiehlt die Buchdruckerei

Billige Tage!
Enorm herabgesetzte Preise!
Damen- u. Kinder-Schlüpfer und Brinzebröde
Herren-, Damen-, Kinderpullover
Herren- und Damen-Westen
Bettklatten und Schlafbeden
Männer-, Damen-, Kinderhemden
Bitte beachten Sie meine Auslagen in den Schaufenstern!
Seb. Schimmeyer

„Krigerol“
Schützen Sie sich vor Erkältung
Zu haben bei:
J. Kählig's Nachf. Inh.: Martha Müller

Starkstrom-Artikel!
Elektr. Glühbirnen in allen Wattstärken, Starkstrom-Sicherungen, Alle Elektro-Ersatzteile, Elektr. Platten- und Plättenschnur
Schwachstrom!
Elektr. Klingel-Anlagen
Elektr. Voltmesser
Varta Akku-u. Säureprüfer
Akku-Säure u. Dest. Wasser
Pertrix-Anoden, 100 u. 120 Volt
Akku- Ladestation, 10% billiger
Gasglühstrümpfe (Wuertlicht)
Auf alle Artikel 10% Preis-Ermäßigung!
Fritz Rödler,
Auto-Lohnfahren. Fernruf 253.

Geburtsstags-Einladungskarten
für Kinder empfiehlt
Herrn. Steinbeiß
Papierhandlung.
Verteilungen auf Briefetts
nimmt jederzeit entgegen.
Otto Scheibe.

Donnerstag, 4. Febr.
bis Montag, 8. Febr.

Palast-Theater

Beginn: Täglich um
20.30 Uhr.

Der Film für alle, der ganzen Menschheit gewidmet, der Erkenntnis, die eine bessere Zukunft zu schaffen vermag.
Der deutsche Tonfilm, nach dem gleichnamigen Werk von Erich Maria Remarque:

„Im Westen nichts Neues!“

Die Geschehnisse sollen weder eine Anklage noch ein Bekenntnis sein. Sie sollen vielmehr versuchen, über eine Generation zu berichten, die vom Kriege zerstört wurde, — auch wenn sie seinen Granaten entkam, denen die sie miterlebt haben, zur Erinnerung, denen, die im Felde gefallen sind, zum Gedächtnis. Der Film dient keiner Partei, nur der Idee der Humanität. Frauen und Männer, gleich welchen Standes, gleich welcher politischen Einstellung, gleich welcher Nation und gleich welcher Religion. Der Film appelliert an alle. Es gibt keine Frau und keinen Mann, ohne bis in das Innere getroffen, erschüttert zu sein.

Wir bitten: Parteigeheuge fallen zu lassen, politische Meinungsverschiedenheiten nicht in die Waagschale zu bringen. Der Film ist absolut unpolitisch und spricht nur zu Menschen — nicht zu Streitern.
Keine Preiserschöngungen! Besorgen Sie sich Karten im Vorverkauf, da zu allen Vorstellungen Platzmangel sein wird.

KONZERT

zum Besten der Annaburger Winterhilfe

heute Donnerstag, den 4. Febr., abends 8 1/4 Uhr, im „Goldenen Ring“.

Ausgeführt von:
Charlotte Frisiche Sopran
Max Mohr Violine
Erich Schüller, Chemnitz Klarinette
Walter Schlabig, Wittenberg Cello
Geinz Mohr Klavier
und dem Streichquartett des Mohr'schen Orchesters

Nach dem Konzert: **BALL.**
Der Erlös der Veranstaltung kommt reichlos der Annaburger Winterhilfe zugute!
Eintritt 0,75 Mk. Erwerblos 0,40 Mk.

Die Wahrheit über die Sowjetunion

berichtet **Gmit Görner**, Leuchtern
Ehemaliger Sozialdemokrat und Vorsitzender des Reichsbanners, in einer am **Sonntag, den 6. Februar, 8 Uhr** abends, in Annaburg im **Total Bürgergarten** stattfindenden

öf. Versammlung.

Die wertvolle Beobachtung ist dazu eingeladen.
Freie Aussprache! **Freie Aussprache!**
Internationale Arbeiter-Hilfe
Unterbezirksleitung Wittenberg.

Samann's Gasthaus.

Am Freitag, den 5. Februar:

Fastnachten.

Für Speisen u. Getränke ist bestensorgt.
Freundlichst ladet ein **Karl Samann.**

Schweine-Verticherungs-Verein.

Am Sonntag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, veranstalten wir ein

Werbe-Bergnügen

im Saale der „Neuen Welt“. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Gäste sind dazu herzlich eingeladen.
Für Ueberraschungen ist gesorgt!
Der Vorstand.

Hotel „Goldener Anker“.

Am Sonntag, den 6. Februar:

Schlachtfest.

Ab 10 Uhr: **Wellfleisch.**

ff. **Sternburg-Wobbier.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Felix Martini und Frau.
NB. Sonntag: **Bratwurst-Essen.**

Der gefell. Maurer- u. Zimmererverein

veranstaltet am Sonntag, den 13. Februar in Annaburg im Lokal „Goldener Ring“ seinen diesjährigen



Maskenball

Eintrittskarten für Masken im Vorverkauf bei Herrn **Walther Dämichen**, **Otto Schröder**, Niederstr. 5, **Otto Theilmann**, Kleberstr. 10.
Eintritt einschließt. Tanz: Masken 30, Zuschauer 50 Pf.
Es ladet herzlich ein
Der Vorstand.

Nur noch 3 Tage

bis Sonntag, den 6. Februar

dauert mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

Zu ganz besonders herabgesetzten Preisen bringe ich an den letzten 3 Tagen

Damen-Mäntel, Damen-Kleider
Herren-Mäntel, Herren-Anzüge
Trikotagen und Wollwaren
in großer Auswahl

Kleiderstoff-Reste von 2-4 m Länge

Ernst Beschke, Ackerstraße 16

Das Haus der guten Qualitäten

Inventur-Ausverkauf

in Schuhwaren!

Bis einschließl. 6. Februar.

Die Zeit ist da, wo jeder neue Schuhe und Stiefel braucht. Jetzt ist die Gelegenheit dazu; ich habe meine Preise radikal herabgesetzt.

Sie finden bei mir neben der großen Auswahl nur Qualitätswaren trotz der billigen Preise. Darum nützen Sie die mehrfachen Vorteile, welche Sie bei mir finden. Es veräume daher niemand, den Einkauf bei mir zu tätigen.

Max Freidank,

Schuhmachermeister.

Die Preise im Fenster zeigen die enorme Billigkeit!

Anoden

in allen Größen und Preislagen frisch eingetroffen

Martha Stein.

Limburger Schweizer Emmentaler Käse
Zilister ff. Vauz-
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Die gute 100 Volt-Anode

Vertrix 10.50 M.
Varta-Akku 10.50 M.

Eine fast neue **Netz-Anode Transformator** mit Röhre 25.00 M. für alle Batterie-Apparate passend

ein **Gleichrichter Ahemo** mit Röhren zum Selbstladen 18.00 M.

Wilh. Waisch.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Hausfrauen!

lest kaufen

ist richtig!

Von Heute bis einschließl. **Sonntag, den 6. ds. Mts.**, erhält jeder Kunde als

Werbe-Beigabe

beim Einkauf von 3.— Mk.

eine **große Tüte Bonbon**

beim Einkauf v. 2.— Mk. eine 100 gr. Tüte

gute Vollm.-Schokolade

Solange Vorrat reicht:

früher jetzt
Hochf. Heringssalat 1/4 25
Hochf. Fleischsalat Pfd. 30 20

Ferner empfehlen wir:

Fette Büdlinge Pfd. 34 28
Harzer Käse Kiste 38 35

1 Pfd. **Margarine**

1 hochf. Emaille-Eimer 1.50 1.36

einherrl. **Sammelgedek** 98 95

ff. Tafelmargarine Pfd. 48 36

Amerik. **Schweine-**

Schmalz 54 50

Cocosfett 38 36

und außerdem noch

5 Prozent Rabatt!

Thams & Garfs

Niederlage Annaburg

Wir erwarten Sie!

Hotel „Waldschlößchen“.

Sonntag, den 7. Februar:

Fastnachtsfeier

Dazu empfehle ff. Speisen und Getränke. Freundlichst ladet ein

Hugo Fensch und Frau.

Große Auswahl in feinen und feinsten Schokoladen und Pralinen!

Stets frische Sendungen!

Eine 100 g Zfl.	Vollmilch-Tirol	30 Pf.
" 100 g "	Senta-Nuß-Vollmilch 30 "	
" 100 g "	Weser-Vollmilch 30 "	
" 100 g "	Vollmilch-Plizus 35 "	
" 100 g "	Hauswäldt-Vollmilch 40 "	
" 100 g "	Hansa-Vollmilch 50 "	
" 100 g "	Igeha-Vollmilch 45 "	
" 100 g "	Goldina-Vollrahm 50 "	
" 100 g "	Schwarzschlag-Vollm. 50 "	
" 100 g "	Eidotter-Vollmilch 60 "	
" 100 g "	Mokka-Halbbitter 40 "	
" 100 g "	Weser-Fondant 30 "	
" 100 g "	Bona 40 "	
" 100 g "	Halbß-Extra 40 "	
" 100 g "	Igeha-Herb 50 "	
" 100 g "	Blaukreuz-Bitter 50 "	
" 100 g "	Edelbitter (60% Kak.) 60 "	
" 100 g "	Supra-Bitter (65% Kak.) 65 "	
" 100 g "	Hansa-Nugat 55 "	
" 100 g "	Arrak-Sahne-Trüffel 60 "	

Sonder-Angebot!

1 Zfl. Vollmilch-Tirol	je 100 g	auf nur 95 Pf.
1 Zfl. Senta-Nuß		
1 Zfl. Weser-Vollmilch		
1 Zfl. Weser-Fondant		
4 Zfl. Vollmilch od. Halbbitter	nur 88 Pf.	
1/2 Zfl. feine Kuvertüre	60 Pf.	
1 Zfl. Zfl. Vollmilch-Nuß	1.20 Mks.	
Schokoladen in kl. Tafeln	von 10 Pf. an	

1/2 Bld.-Karton feine Pralinen	55 Pf.
1/2 Bld.-Karton Gädtko-Tosca	75 "
1/2 Bld.-Karton Parkzauber	75 "
1/2 Bld.-Karton Gädtko-Märchenland	1.— Mks.
1/2 Bld.-Karton Blumenmotiv	1.— Mks.
1/2 Bld.-Karton Teerosen	1.— Mks.
1/2 Bld.-Karton Nugatschnitte	1.— Mks.
1/2 Bld.-Kart. Himbeeren i. Weinbrand	1.25 Mks.
1/2 Bld.-Karton Schwarzwälder	1.25 Mks.
1/2 Bld.-Karton Kalkon-Mischung	1.— Mks.
1/2 Bld.-Kart. Goldina-Feuerbohnen	2.— Mks.
1/2 Bld.-Karton Goldina-Iris	2.40 Mks.

J. G. Fritzsche

Rechnungsformulare

in allen Größen fertig an **Herrn. Steinbeiß, Buchdrucker.**

Zerriffene Drahtseile.

Wenn eines der in der Landwirtschaft benutzten Drahtseile schadhaft wird, so müssen sich die meisten auf zu helfen. Das schadhafte Seil wird durch ein anderes ersetzt und bleibt liegen, bis man es in Reparatur geben kann oder bis es durch Stoff zugrunde geht. Es ist daher denkenswerth, daß in den Arbeiten der Vereinigung zur Förderung der Landwirtschaftslehre ein Landwirtschafts-Ingenieur Friedrich Zietlin Verhaltungsmaßregeln gibt, denen wir folgendes entnehmen:

Man muß sich zuerst folgende beiden Fachausdrücke einprägen, um die Abbildungen und Erläuterungen zu verstehen: „Kardel“ wird die Einzelstränge eines Drahtseiles genannt, „Keepe“ die Fläche zwischen zwei zusammenliegenden Kardelen. Hiernach beachte man folgende Regeln:

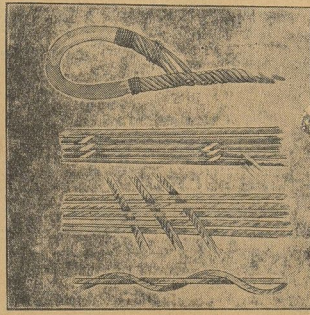
1. Aus jeder Keepe darf nur ein Kardel herauskommen.
2. Die Einzeldrähte des zu verbleibenden Kardels müssen mit den Drähten des Kardels, um das es geflochten wird, parallel laufen.

3. Nach dem ersten Durchstoßen wird das Kardel um das zu ihm gehörende Kardel herumgeführt, so daß es mit diesem ein einziges Kardel bildet.
4. Es ist darauf zu achten, daß nur lange Schläge unter Vermeidung von Knuten gemacht werden.

Wenn man nun unter Beachtung dieser Grundregeln an die praktische Ausführung geht und unsere erste Abbildung oben genau betrachtet, so sieht man, daß die drei nach unten herausragenden Kardele alle unter dieselbe Keepe geflochten sind, jedoch mit dem Unterschied, daß das linke unter 3, das mittlere unter 2, das rechte unter einem Kardel hindurchgeführt ist. Damit ist der ersten Regel, wonach aus jeder Keepe nur ein Kardel herauskommen darf, Genüge getan. Werden jetzt nach der dritten Regel die Kardele um das unmittelbar vor ihnen liegende Kardel herumgeführt, also nach rechts gebogen, so laufen alle Einzeldrähte parallel. Um die einzelnen Kardele besser zu lösen und damit das Durchstoßen zu erleichtern, muß mit einem starken Eisenrohr erst geflochten werden. Nachdem die drei Kardele der Abbildung entsprechend hindurchgeführt sind, dreht man die Drahtseile um 180 Grad, so daß die andere Seite sichtbar wird, wie man es auf unserer ersten Abbildung unten sieht. Nun werden die auf der ersten Abbildung oben rechts nach der Seite herausragenden Kardele je unter einem Kardel durchgeführt, wie man es auf dieser Abbildung unten sieht. Es werden nun die drei ersten genannten Kardele um die Kardele, unter

werden. Die so entstandene Spelzung wird alsdann auf einer festen Unterlage von allen Seiten geklopft. Es genügt für alle, auch die schwersten Belastungen, wenn jedes Kardel fünfmal verflochten ist. Die restlichen Enden knieft man mit einer scharfen Säge möglichst kurz ab. Auf diese Weise stellt man Enden her, bzw. legt man sie wieder einfallend, wenn sie schadhaft geworden sind.

Ein Draht wird wie folgt geflochten: In jede Keepe wird ein Kardel in der Reihenfolge, wie sie liegen, geflochten, jedoch nicht unter einen, sondern immer unter zwei Kardelen hindurch geführt. Es kommt dann ebenfalls aus jeder Keepe ein Kardel heraus. Die dritte Zeichnung der zweiten Abbildung zeigt, wie das Verfahren bei rechts-drehendem Draht bis zum dritten Kardel durchzuführen ist. Die folgenden Kardele werden entsprechend sinngemäß verflochten. Hat man alle Kardele nach dem ersten Durchstoßen gleichmäßig angezogen, so wird die Spelzung gut festgeklopft. Beim weiteren Verflochten stellt man jedes Kardel über das vor ihm liegende hinweg (die Drähte müssen auch hier entsprechend der zweiten Regel parallel laufen), aber unter diesem und dem nachstehenden, also unter zwei Kardelen hindurch, wie es die zweite Zeichnung der zweiten Abbildung veranschaulicht. Da dieses Verfahren vorteilhaft ist, kann es auch bei härteren Drahtseilen angewendet werden, wenn diese nicht zu sperrig (Eisenstrahl) sind. Das Zusammenflechten von zwei langen Seiden eines Drahtseiles kann in ähnlicher Weise erfolgen, wenn es nicht darauf ankommt, daß durch die Spelzung eine Verdichtung eintritt. Andersfalls verwendet man den vorteilhafteren Langspitz, bei welchem keine Verdichtung



Verdichtung eintritt. Aber dieses Verfahren, das einer besonderen Erläuterung mit Abbildungen bedarf, werden wir ein andermal berichten.

RAT UND AUFKUNFT.

Reinigung von Futtwolle. Die schmerzliche Aufgabe kann man wieder verwendungsfähig machen, wenn man sie mit sehr scharfer Perlsilber überführt, wozu man auf einen mittleren Eimer heißen Wassers ein halbes Ratet verquirt, dann zugedeckt eine Stunde stehen läßt, um sie aus dieser, ausgedrückt, mit einer neuen, etwas schärferen Sauge zu übergeben. Aus jeder Sauge drückt man sie tüchtig heraus, stampfe sie evtl. mit dem Futtwollstab heraus und lege dieses einfache Verfahren solange fort, bis das Wasser nicht mehr schaumig wird. Nachdem es flarum, heißem Wasser gewaschen, wird dann die Futtwolle, auf Zäden oder großen Papstpapierbogen ausgebreitet, an der Luft, unter öfterem Wenden, getrocknet.

Dr. 581. J. R. in R. Während Wagners niemals mit Karbolineum gestrichen werden dürfen, wenn sie nicht hochfest werden sollen, wird ein Anstrich mit gelbem (schwarzem) Zeeer als sehr bewährt empfohlen, außerdem natürlich Efsäure, die aber ziemlich teuer für diesen Zweck ist, und die bekannten anderen Schutzmittel. Der dem Anstrich folgen die Wagners trocken sein, damit die Holzstücke sich gut mit der Farbstoffigkeit tränken.

Wenn du nicht Zeit findest, zu mir zu kommen, dann zwingt du mich, diesen außerordentlichen Weg zu nehmen.“

Die Stimmen im Treppenhof kamen näher. Angstvoll drängte Renate nach der Türe.

„Wißt du nicht wenigstens eintreten lassen oder soll ich vor der Türe abwarten?“

„Scheu blickte sich Claus um.“

„Ich kann dich nicht eintreten lassen, ich habe Besuch, du würdest dich compromittieren!“

Renate hatte seinen ängstlichen Blick gesehen und in diesem Augenblick erkannte sie in dem hell erleuchteten Flur die elegante graue Sushilde mit dem breiten Pelzbesatz aus Maulwurfsfell, die ihr auf dem Nennplatz aufgefallen war.

Im Zwischenhof fiel eine Tür ins Schloß. Die Stimmen verflüchteten sich.

Renate's Gesicht war leidenschaftlich geworden, nur ihre großen Augen glühten.

„Damenbesuch also,“ sagte sie mit schneidender Stimme. „Schach! fände ich keine Zeit, mit nach Solentz zu schreiben, noch nach meiner Briefe mit einem Besuch zu machen oder auf meinen Brief zu antworten. So haben mich meine Augen und die Gerüche, die man mir heute auf dem Nennplatz zugebracht hat, nicht belogen.“

„Welche Gerüche?“

„Daß du eine neue Geliebte hast? Leugne es, wenn du es noch kannst.“

„Warum soll ich es noch leugnen? Warum mich besser machen als ich bin? Einmal müßt du ja doch die Wahrheit erfahren.“

Renate taumelte zurück.

„Also nur zu deiner Geliebten wolltest du mich machen? Und hast vielleicht nie daran gedacht, mich auch vor aller Welt anzuerkennen und in Ehren als dein Weib heimzuführen?“

„Doch ich habe eine Zeitlang geglaubt, daß das vielleicht das Glück für mich bedeutete, eine Frau wie dich heimzuführen, aber ich bin zu der Erkenntnis gekommen, daß Künftler wie ich ehelos bleiben müssen, nur dann können sie Großes schaffen.“

„Renate, du?“

„Ja, ich.“

„Was willst du hier?“

„Dich sehen und sprechen!“

„Um diese Stunde?“

„Gibt es zwischen uns noch gesellschaftliche Formen? Muß ich vielleicht erst die übliche Besuchsstunde wählen?“

Dr. 531. G. R. in G. Die Anlage einer Baumrinne hat im Winter seinen Zweck, weil die Regenwässer sich bei Kälte in größere Teichen versetzen. Aber für den Sommer ist sie zur Erhaltung von Einzelbäumen sehr empfehlenswert. Man schachtet eine etwa einen halben Meter tiefe Grube aus und füllt sie mit Galleitroß, Torfmoos, verrottem Dung, Gemüßabfällen, überdeckt das Ganze mit Lauberde und legt einige Bretter oder Heulastine darüber. Die Regenwässer sammeln sich im Winter und von Zeit zu Zeit wirft man den Gähren einen Eimer voll aus dieser Grube zum Ausfließen hin.

Dr. 532. J. G. in F. Die Pflanzsetzlinge müssen nach einem besonders reichlichen Wasser eine Zeitlang auszuhalten und bringen dann trotz richtiger Pflege im nächsten Jahre nur den dritten Teil heran. Das holen sie dann im zweiten oder dritten Jahre, je nach dem Alter und der Kräftigkeit der Pflanze, wieder nach.

Funf-Ecke

Freitag, den 5. Februar.

Deutsche Welle 1635.
9:00: Besuch der Grünen Woche in Berlin. * 10:10: Die Ausgrabungen von Babylon. * 11:30: Tierrecht und Tierhaltung. * 15:00: Jungmädchenkunde. Was lesen wir? * 15:40: Straßisches Naturforschen. * 16:00: Lebenskunde und Lebenserziehung. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. * 17:30: Familien- und Leute. * 18:00: Fortsetzung der Weltwirtschaft. * 18:30: Hausmusik. * 19:00: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. * 19:30: Aus Leipzig. * 20:00: Die Übermittlung. * 20:00: Aus Washington. * 20:00: Aus der Welt. * 20:00: Aus Amerika spricht. * 20:15: Aus Leipzig. Fortsetzung des Militärkonzerts. * 21:00: Aus Stuttgart. * 21:00: Aus Gießen. * 21:00: Aus Halle. * 21:00: Aus Berlin. * 21:00: Aus Frankfurt. * 21:00: Aus Wien. * 21:00: Aus Köln.

Sonnabend, den 6. Februar.

Deutsche Welle 1635.
9:30: Stunde der Unterhaltung. * 12:00: Berlin in Wort und Bild. * 14:30: Kinderbesuchung. * 15:45: Frauenstunde: Frau und Kunst. * 16:00: Das fernöstliche Theater. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. * 17:30: Was leistet die Festschichtung für die Verbindung überregionaler Beziehungen? * 17:50: Kierkegaard. * 18:00: Die Psychologie der Geschichte. * 18:30: Die Entdeckung des modernen Kapitalismus. * 19:00: Englisch für Anfänger. * 19:30: Aus Stuttgart. * 20:00: Die Übermittlung. * 20:00: Aus Berlin. * 20:00: Aus Gießen. * 21:00: Aus Frankfurt. * 21:00: Aus Wien. * 21:00: Aus Köln.

Mitteldeutscher Rundfunk

Freitag, 5. Februar.

14:00: Rundberichte. * 14:30: Studio des Mitteldeutschen Rundfunks. * 15:00: G. Santen, A. Matz, Fr. Sammler. * 15:15: Rundbericht aus der Internationalen Sammelkongressausstellung Leipzig mit Gebrauchsgegenständen und Sonderausstellungen. * 16:00: A. Leichs: Das zeitgenössische französische Theater. * 16:30: Konzert. * 17:00: Musik. * 17:30: Vaterländer. * 18:00: Sozialerziehungsrundfunk. * 18:25: Englisch. * 19:00: Dr. Ernst Wambert zum Gedächtnis. Eine Festschrift zum 60. Geburtstag des Dichters (geb. 6. Februar 1870). * 19:00: Die Übermittlung. * 20:00: Aus Gießen. * 20:00: Aus Berlin. * 21:00: Aus Frankfurt. * 21:00: Aus Wien. * 21:00: Aus Köln.

Sonnabend, 6. Februar.

12:25: Erlebnisreise am Wochenende. Der jüdisch-deutsche Dichter S. Bagitt liest aus seinen Werken. * 14:30: Susanne Bach: Rastelstunde für die Kinder. * 15:15: Dr. Felix Niemann: Bild in Verbessehrischn. * 16:00: Robert A. Schmidt: Als Sonderbeauftragter auf Godesch's Spuren. * 16:30: Rundberichte. * 17:00: Unterhaltungskonzert. * 17:30: Musik. * 18:00: Vaterländer. * 18:30: Dr. Walter Hoffacker: Wie würden Sie sagen? * 18:50: Gegenwartsfragen. * 19:00: Gegenwartsfragen der Musik. * 19:30: Aus Gießen. * 20:00: Aus Berlin. * 21:00: Aus Frankfurt. * 21:00: Aus Wien. * 21:00: Aus Köln.

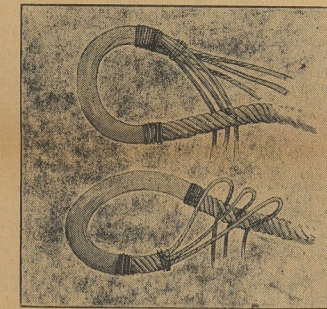


Abbildung 1.

denen sie herorkommen, in langen Schlägen herumgespleißt, wie es die zweite Abbildung oben zeigt. Die zu zweit genannten Kardele, also diejenigen, die auf der ersten Abbildung rechts nach der Seite getragt haben, müssen um die vor ihnen liegenden Kardele herumgeführt

Als Licht in meine Augen kam

Roman von Marie Plant-Eismann.

Fortsetzung

Doch alles blieb still!

Nichts rührte sich!

Niemand kam, ihr zu öffnen!

Aber sie hatte doch Licht in der Wohnung gesehen.

Wieder drückten ihre Finger auf den Knopf der Glocke, und abermals erklang ein langes, ungesüßtes Läuten durch den Flur.

Bange, angstvolle Sekunden folgten.

Renate's Erregung wuchs. Das Warten auf dem Treppenhof wurde zur Qual. Ihre Füße standen wie auf glühenden Kohlen.

Unten ging eine Tür, Stimmen waren zu hören.

Sollten fremde Augen sie hier vor der Türe stehen sehen?

„Sie war doch keine Bekannte!“

Sie hatte doch das Recht, Einlaß zu begehren, ein Recht, eine Antwort zu fordern.

Befehlshändig, ungeduldig schritt die Glocke das dritte Mal durch den Korridor.

Endlich kamen Schritte näher.

Die Türe öffnete sich.

Claus Prissmann stand im eleganten, weinroten Hausrock Renate gegenüber. Sein Gesicht war gerötet, seine Augenbrauen finstern zusammengezogen. Deutlich prägte sich der Schmerz über die unerwartete Störung in seinen Zügen aus.

„Renate, du?“

„Ja, ich.“

„Was willst du hier?“

„Dich sehen und sprechen!“

„Um diese Stunde?“

„Gibt es zwischen uns noch gesellschaftliche Formen? Muß ich vielleicht erst die übliche Besuchsstunde wählen?“

Renate's Gesicht verzerrte sich. Ein gereiztes Lachen sprang von ihren Lippen.

„Also beiseite geschoben,“ rief sie erregt, „und die Nachfolgerin ist auch schon da. Du, du Kommandant!“

Renate hatte die Fäuste, aber sie ließ diese ruhig wieder niederfallen, denn im Flur tauchte das Gesicht der Gisa Wiltmann auf, die sich über Klaus Prissmanns Fernbleiben wunderte.

Da lief Renate wie gejagt die Treppe hinunter.

Auf das Lachen einer Frauenstimme gelte in ihren Ohren.

Verläßt, vielleicht zum Spott geworden!

Und in den helligsten Besinnen verließ sie ihn, daß sie diesen Tag doch nie erlebt hätte!

Bergalt ihr das Schicksal jetzt, was sie einst an ihrem Gatten Jakob von Hochau verschuldet hatte?

Gehen so die großen, erwarteten Wunder aus?

Wären ihre Augen gelendet gewesen, daß sie nicht erkannt hätten, wie hoch und leer all der Flittertan war?

Wie im Raufg hatte sie die letzten Monate dahingelebt!

Und nun?

Erstarrt blick Renate unter dem Torbogen stehen, als die Vanüstüre hinter ihr ins Schloß fiel. Sie fröstelte. Es war ihr, als schließe man die schwere, eiserne Tür einer Gruft zu, und Grabesälte wehe sie an.

Kam sie nicht vom Begräbnis ihrer Liebe?

Und das Leben ging trotzdem weiter?

Das große Uferland stand nicht still!

Renate lehnte sich einen Augenblick wie Halt suchend an den Torpfeiler. Ihre Füße wollten ihr den Dienst verweigern. Mit leeren Augen starrte sie auf die Bortürgehenden.

Wichtiges, jauchte sie zusammen.

Eine bekannte Stimme schlug an ihre Ohr.

„Renate, du hier? Um diese Stunde vor Prissmanns Haus?“

Jetzt gab es kein Ausweichen mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsjahre Zougauerer, 3. entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezgl. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichmetall 30 Goldpfennig, einseitig Anzeigebrief, Scherenschnitt und tabellarischer Satz mit Nachschlag. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsbl.

Nr. 15.

Donnerstag, den 4. Februar 1932.

35. Jahrg.

Genfer Komödien.

Nicht einmal vor der Abrüstungskonferenz in Genf macht der Kriegsgott halt, der im Fernen Osten wieder tüchtig an der Arbeit ist. Wäre das nicht mit Tausenden von Opfern, mit der Vernichtung großer wirtschaftlicher Werte verbunden, so könnte man von einer Komödie reden, die die Diplomaten und Staatslenker der maßgebenden Mächte voneinander spielen. Aber es fließt alljährlich Blut in dieser „Komödie“ und niemand weiß, ob nicht dieses Fließener aus dem Fernen Osten neue Brände in die Welt hinaustragen kann.

Endlich versuchen nun die dort besonders interessierten Großmächte mit der Faust etwas lauter auf den Diplomaten zu schlagen als bisher, hüten sich freilich dabei, sich ihre Fäuler zu beschädigen. Daß man beim Völkerverbund dabei nicht vorwärts kommt, hat man wohl auch dort schon bemerkt und darum erfolgte von London und Washington aus ein direktes Vorgehen in Tokio und Peking. Bezeichnenderweise gab in Genf der englische Minister für die Kolonien eine entsprechende Erklärung auch gleichzeitig noch für die amerikanische Regierung ab und unterließ in seinen Ausführungen fast auffallend fast dieses Eingreifen, das in der Behandlung der japanisch-chinesischen Frage zwischen London und Washington besteht. Es konnten natürlich auch die beiden anderen anwesenden Großmächtevertreter, Italiens und sogar Frankreichs, nicht umhin, sich anzuschließen, wobei Tardieu namens der französischen Regierung aber nur erklärte, Frankreich werde in Tokio und Peking einen „humanen Schritt“ wie die Anglo-Amerikaner tun. Eigenartig ist diese ganze Szene im Völkerverbund, wodurch originellerweise die Eröffnung der Abrüstungskonferenz hinausgeschoben werden mußte, eine Art Armutszeugnis für diese Genfer Institution. Der Völkerverbund konnte ja ein nicht mehr weiter und er mußte sich der Gefahr aussetzen, daß eine in eigenen Namen unternommene Mission in der mit Spannungen erfüllten Luft des Fernen Ostens glatt verpuffte. Er begnügte sich also jetzt mit dem, was die wirtschaftlichen Schritte der Großmächte in Tokio und Peking seine Sympathie auszudrücken, und sieht sich dadurch einermäßen geteilt. Die Mächte übernehmen ja selbst die Verantwortung dafür, daß ihr Vorgehen nun auch Erfolg hat. Es wird sich bald zeigen müssen, ob vor der Regierung Japans nun auch mit den Großmächten selbst das bisherige „Komödien“-Spiel fortgesetzt werden soll oder nicht. Es ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, wenn man folgende Feststellung hinter diese Szene setzt: Zwei Großmächte sind härter als der ganze Völkerverbund selbst! Das ist keine neue Erkenntnis, aber wohl selten wurde sie mit einer solchen Deutlichkeit illustriert, wie durch jene Szene auf der Ratssitzung in Genf.

Und dann konnte die Weltabrüstungskonferenz anheben! Welcher war die Ursache zu der einstündigen Verschiebung des Beginns trotz allem ein ausführlicher Vorschlag für den Fortgang und die Ergebnisse der Konferenz, als bisher für sie vorhanden waren. Ist es doch schließlich seine Hauptaufgabe, an die der Völkerverbund sich jetzt heranwagt. Allerdings scheint man sich doch über den Inhalt dieser Aufgabe wenigstens nach außen hin nicht gerade übermäßig klar zu sein. Sondern nur wenigstens, der zum Amt des Vorsitzenden dieser Konferenz bestellt wurde, als er noch englischer Außenminister gewesen ist, sprach in seiner Einführungsrede nur recht vorsichtig von der Schaffung eines „effektiven Programms“ praktischer Vorschläge, die schnell eine „führbare Vereinbarung“ und „eine Begrenzung aller nationalen Rüstungen“ sichern. Das ist vom Standpunkt der denütlichen Seite her nicht auszuweichen denn doch allzuwenig! Weiter aber entspricht deutschen Forderungen in der Abrüstungsfrage, wenn Henderson von der Konferenz die Festlegung verlangt, daß „keine Rüstungsart der Tragweite des kommenden Weltvertrages entzogen werden dürfe, auch wenn alle in Genf vertretenen Völker sich die gemeinsame Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung zum Ziel setzen“. Diese Forderung der Ausnahmefreiheit ist jedoch Rüstungsbeschränkung wende sich zum „nationalen“, aber doch unabweislich gegen bekannte französische Vorbehalte, denen erst im Januar von Paris aus trauffer Ausdrud verliehen worden ist.

Und schließlich ist es vom deutschen Standpunkt aus auch noch zu begründen, hat Henderson erklärte, der für die Konferenz von dem Vorbereitenden Abrüstungsausschuss ansanderte: Entwurf vom Dezember 1930 sei nur bestimmt, einen Rahmen für die Verwirklichung

der Begrenzung und Beschränkung der Rüstung abzugeben. Dem jener Entwurf ist von der Reichregierung als unannehmbar bezeichnet worden und wurde von dem deutschen Vertreter im Abrüstungsausschuss auch nicht unterzeichnet. Diese Weltkonferenz ist also frei in ihrer Arbeit und in ihren Beschlüssen, in der Behandlung aller Vorschläge, die ihr für die Erreichung ihres Zieles gemacht werden.

Ganz grundsätzlich möchten wir Deutsche den Vorfisenden dieser Konferenz auch bei jenem anderen Wort nehmen, daß man in Genf einen Schritt hinaus „zu dem Gipfel des Friedens und der Zusammenarbeit“ aller Völker nur machen könne, wenn sie die „Gleichheit des Rechts in der freien Völkergesellschaft“ geniehen. Denn das ist das deutsche Ziel bei dieser Weltkonferenz: Erreichung der Gleichheit aller Rechte mit den anderen Völkern.

„Eine geschichtliche Stunde hat geschlagen.“

Eröffnungssitzung der Abrüstungskonferenz.

In Genf ist die Abrüstungskonferenz zusammengetreten.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, führte in seiner Eröffnungssprache folgendes aus: Die Konferenz steht vor der tragischen Tatsache, daß im Augenblick der Eröffnung seiner Arbeiten im Fernen Osten eine außerordentlich schwierige Lage entstanden ist. Es ist eine imperative Pflicht für die Unterzeichnerstaaten des Völkerverbundes und des Kellogg-Paktes, sich an die genaue Einhaltung dieser beiden großen Sicherheiten und Garantien gegen Krieg und Gewalt zu halten. Eine geschichtliche Stunde hat geschlagen. Die Konferenz ist einzigartig in ihrer Bedeutung und umfaßt die Vertreter des Völkerverbundes und der außerhalb des Völkerverbundes lebenden Staaten. Hier sind inmehr die Wortführer von 1700 Millionen Menschen versammelt.

Die Aufgabe der Konferenz besteht daher nach meiner Auffassung in folgenden drei Punkten:

1. Ein gemeinames Abkommen über ein wirksames Programm praktischer Vorschläge, um so schnell wie möglich eine wesentliche Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen aller Länder zu erreichen.
2. Keinerlei Rüstungen außerhalb des jetzt feststehenden Rahmens des Vertrages, durch den die Nationen verpflichtet sind, das große Ziel der allgemeinen Abrüstung zu erreichen.
3. Sicherung der weiteren Arbeiten, um gütliche Ziel zu erreichen, auf dem Weltkonferenzen, die in kurzen Zeitabständen stattfinden sollen.

Henderson schloß dann mit den bebenden Worten: Gegenwärtig kann es nur eine Gerechtigkeit für jede Nation in der von uns geleitet Gesellschaft der Völker geben. Es kann nur Licht für alle Völker geben, die in Zukunft Feinde, sondern treue Freunde sein werden nur jetzt die Freiheit für jedes Volk geben ohne Furcht vor Ungleichheit, vor Verdrüßlichkeit und vor Schmach. Nicht uns die große uns angeht in Angriff nehmen, sagt uns Gerechtigkeit und die Nationen den erlesenen Helden em

Bild von der Galerie der Abrüstungskonferenz.

64 Staaten sind an der Weltabrüstungskonferenz in Genf vertreten, im großen Saal der alljährliche Völkerversammlung des Völkerverbundes zu tagen pflegt. Bereits fundenlang vor Konferenz trug sich eine tauendstörige Menge Delegationsmitglieder und die Tribune des Völkerverbundes auf den letzten Platz besetzt. Zu dem großen Saal lagert eine Stimmung gehobener Erregung vor einigle im Fernen Osten, die wie ein erster Schauer den Beginn der Abrüstungskonferenz lösen: die entscheidende Verhandlungsprobe des Völkerverbundes! Die Verhandlungen sitzen in der Präsidentensalbe, die deutsche Abrüstung, langsam fällt sich der Saal. Die Seitenbänke sind nicht mit den militärischen Sachverständigen, meist hohen Generalsstabsoffizieren, besetzt. Ein ungewöhnliches Bild diese Konferenzsitzung, eine noch dagewesene Anammlung von verantwortlichen Staatsmännern, Diplomaten, hohen Militärs, Politikern, dazu Neu-

gierige aus aller Herren Ländern. Die Galerie ist ausschließlich für die Presse reserviert. Über 500 Journalisten aus allen Erdteilen werden dieser Konferenz ständig folgen.

Der vom Völkerverbund ernannte Präsident der Abrüstungskonferenz, der frühere englische Außenminister Henderson, begibt sich auf den Präsidentensitz zu seiner Rechten nimmt der Generalsekretär des Völkerverbundes, Sir Eric Drummond, gleichzeitig Generalsekretär der Konferenz Platz zu seiner Linken Dolmetscher. Auf den Bänken neben dem Präsidenten sieht man die hohen Funktionäre des Völkerverbundes, die Untergeneralsekretäre und die Abrüstungsdirektoren. Henderson spricht englisch, die wichtigsten Teile seiner Rede stark unterbrechend. Seine klare, deutliche Stimme, der man die Erregung sehr anmerkt, durchdringt den lautlosen Saal. Henderson erklärte die Abrüstungskonferenz für eröffnet. Millionen von Rundhörerinnen in der ganzen Welt haben diese Sitzung lauschten mitersch, fast alle Großstädter der Erde haben sie verbreitet.

Genf in Erwartung des Reichsfinanzlers.

Deutsch-italienische Übereinstimmung.

Die in Genf üblichen Besuche und privaten Besprechungen zwischen dem Abrüstungsführer haben eingeleitet. Zwischen dem italienischen Außenminister Grandi und dem deutschen Abrüstungsführer Adolphi fand eine längere Unterredung statt. Von italienischer Seite wird hervorgehoben, daß in der Abrüstungsfrage vollkommene Übereinstimmung zwischen dem deutschen und dem italienischen Standpunkt besteht. Bis auf Deutschland sind die europäischen Großmächte durch führende Kabinettsmitglieder vertreten. Man hält es jedoch allgemein für feststehend, daß der grundsätzliche Standpunkt der deutschen Regierung zur Abrüstungsfrage vom Reichsfinanzler Brüning, als dem verantwortlichen deutschen Staatsmann, persönlich abgegeben wird. Die Abreise des englischen Außenministers Sir John Simon zur Abrüstungskonferenz ist auf Freitag festgelegt. Er beabsichtigt, am kommenden Montag eine große Rede in Genf über die englische Abrüstungspolitik zu halten.

Gefährliche Verschleppung.

Zur beschleunigten Verbarung der Tributkonferenz. Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain hat sich bereits mit der Empfehlung einer allgemeinen Abkündigung und Kriegsschulden in dem sich die englische Regierung Abrüstungskonferenz auf zu vertragen. Die englische Zusammenkunft, wenn nicht bald durch die Staatsmänner getroffen anderes übrig als eine Ablehnung der Mächte. Die Entscheidung der Konferenz werde die politische beeinflussen. Das Fortbestehen der letzten sechs Monate müße als für jeden Wiederaufbauplan geschädigt werden in diesen sechs Monaten ändern, die bisher bezüglich der völligen Tribut noch ablehnten.

Die Streichung der Kriegsschulden.

Chamberlain gab im Unterhaus der Regierung für eine umfassende der Tributfrage sobald wie möglich Regierung glaube, daß dieses allgemeine Streichung der Reparationen erreicht werden könnte. Dem Kaiserreich liegt die Erfüllung dieser anzunehmen. Wenn die Einkünfte, um über die Verpflichtung müße diese Tatsache in Rechnung gestellt werden.

Personen, die im Jahre 1930 einkommensteuerfrei waren, haben nach der beschriebenen Bedingung nur die Hälfte Bürgersteuer zu entrichten. Die vorzusehenden Erleichterungen sollen, wenn der Reichstag zustimmt, bereits für die Bürgersteuereratte gelten, die am 10. Februar 1932 fällig wird.

